

# RUND UM BERN/REGION

## BRANCOS SECURITY

# Zuerst Eichholz, dann Gurten

**Weniger Lärm und Anpöbelungen dank Securitypersonal. Diese Taktik bewährt sich seit einem Jahr im Eichholz. Einige Pöbler und Vandalen lassen sich aber nicht erziehen: Sie weichen auf den Gurten aus.**

«Sobald im Eichholz Sicherheitsleute für Ordnung sorgten, fingen die Probleme bei uns an»: Hans Traffelet vom Gurtenpark erinnert sich an den Juni 2003. Damals war die «weisse Bande» im Eichholz unterwegs und verprügelte Ausflügler. Die Gemeinde Köniz handelte sofort und engagierte das Unternehmen Broncos Security. Zudem sperrte sie die Parkplätze fürs allgemeine Publikum (siehe auch Kasten).

Diesen Massnahmen war ein schneller Erfolg beschieden: Auf der Eichholzwiese gingen an den vielen warmen Sommerabenden friedlicher zu und her. Doch einige Randalierer suchten sich eine neue Vergnügungstätte: Statt an die Aare hinunter zu marschieren, führen sie zum Gurten hinauf. «Sie beschädigten Sitzbänke, fällten einem Baum, versprayten einen Anhänger, pöbelten andere Besucher an», erzählt Hans Traffelet. Das habe es auf dem Berner Hausberg vorher nicht gegeben.

«Nur» noch 75 000 Franken Auch beim Migros-Unternehmen Gurtenpark zögerte man vergangenen Sommer nicht lange und engagierte Securitypersonal. Zum Handkuss kam ebenfalls die Broncos Security, welche hier bisher bloss am Gurtenfestival für Ordnung gesorgt hatte. Hans Traffelet ist zufrieden mit dem Resultat: Man habe die Szene seither im Griff. Doch die Ruhe hat ihren Preis. Im Gegensatz zum Eichholz belastet der Securityeinsatz auf dem Gurten die Kassen der Gemeinde Köniz und der Stadt Bern bisher nicht. Die Stiftung «Gurten - Park im Grünen» kommt dafür auf. Wie viel die Patrouillen pro Saison kosten, kann Hans Traffelet noch nicht sagen.

Für die Einsätze im Eichholz zahlten Köniz und Bern letztes Jahr 100 000 Franken. Laut der Könizer Gemeinderätin Marianne Streiff (EVP) sind für dieses Jahr 75 000 Franken «für den teuersten Rasen der Schweiz» budgetiert. 60 Prozent dieser Kosten zahlt die Gemeinde Köniz, 40 Prozent übernimmt die Stadt.



Walter Pfäffli

Zwei Männer der Broncos Security bei ihrem abendlichen Rundgang auf der Eichholzwiese in Wabern.

Doch für das Unternehmen Gurtenpark ist es nicht selbstverständlich, dass es auch künftig die Kosten für das Securitypersonal selber tragen muss. «Wir treffen uns diesen Sommer mit unseren Partnerinnen Bern und Köniz, um die Kostenfrage zu klären», sagt Traffelet.

### Neue Orte für Vandalen?

Notorische Pöbler und Randalierer meiden wohl nun den Gurten und das Eichholz. In welche Gebiete weichen sie aus? Ins Naturschutzgebiet an der Sense? Oder auf die Wiesen und Plätze der Stadt? Scheinbar nicht: Weder der Könizer noch der Stadtpolizei sind seit vergangenem Sommer neue Pöbler- und Vandalenstätten aufgefallen. Es wird sich

wohl erst mit der Zeit zeigen, wo sich in der Region neue Beschäftigungspotenziale für Sicherheitsunternehmen eröffnen.

### «Nicht zu viel Arbeit»

Lachende Dritte ist die Broncos Security GmbH in Jegenstorf. Laut ihrem Geschäftsführer Pesche Widmer stieg der Umsatz seit der Gründung 1999 jährlich um 15 bis 20 Prozent an. Dennoch ist Widmer nicht euphorisch und bezeichnet den Geschäftsgang lediglich als zufriedenstellend – «wir haben nicht zu viel Arbeit». Die Könizer Behörden und die Stiftung Gurtenpark sind des Lobes voll über die Einsätze. Sind die Broncos so erfolgreich, weil sie Muskelmänner sind? «Das ist bloss unser

Image. Wie bei der Konkurrentin Securitas arbeiten bei uns kleine und grosse Männer – und auch Frauen», sagt Pesche Widmer. Der Erfolg rühre viel eher daher, dass die Broncos versuchten, «Konflikte vor Ort zu lösen statt sie bloss zu notieren».

### Grosseinsatz

Diese Saison sei bisher ruhig verlaufen, sagt Gemeinderätin Marianne Streiff. Das schlechte Wetter und die Fussball-EM sind die Hauptgründe dafür. In Wabern wird es aber für die Sicherheitsleute auf jeden Fall einen Grosseinsatz geben: das Gurtenfestival in zwei Wochen. Alleine auf dem Festivalgelände werden 143 «Broncos» patrouillieren.

KATHARINA MERKLE

## 2003 Heisser Sommer ohne Zaun

Lärm, Gestank, Verkehr: Jahrelang beklagten sich Anwohner über das Treiben im Eichholz. Vergangenes Jahr warf der Könizer Gemeinderat die Idee auf, einen Zaun um die Wiese zu ziehen. Dieser Vorschlag brachte ihm von Stadtbehörden und Jugendlichen viel Kritik ein. Die Idee wurde im Keim erstickt. Die Suche nach einer Lösung wurde beschleunigt, als Mitte Juni weiss gekleidete Täter Ausflügler im Eichholz verprügelten. Es kam zu zahlreichen Anzeigen. Vom Untersuchungsrichteramt konnte in den letzten Tagen niemand Auskunft über den Stand der Ermittlungen geben.

kle

## STEINIBACH-SCHULHAUS ZOLLIKOFEN

# Die Kosten geben zu reden

**Die Steinibach-Schule soll saniert werden. Geplant sind ein grösseres Lehrerzimmer und ein neuer Vorplatz. Die Kosten: 3 Millionen Franken, 1 Million mehr als einst geschätzt. Das Parlament entscheidet heute.**

Das Steinibach-Schulhaus, gebaut 1958, ist in die Jahre gekommen. Aus finanziellen Gründen hat Zollikofen seine Sanierung immer wieder hinausgeschoben. Doch nun soll die Schule innen wie aussen aufgefrischt werden. Der Gemeinderat wird dem Parlament heute beantragen, den Klassenstrakt komplett zu sanieren – für 2,98 Millionen Franken.

### Gläserne Gruppenräume

Im Rahmen des Projekts sollen das Dach und die WC-Anlagen saniert, die Fassade nach Minergie renoviert, die Schulzimmer neu gestrichen und die Fenster, Türen und Storen ersetzt werden. «Besonders wichtig sind uns die pädagogisch relevanten Neuerungen», sagt Schulleiterin Marianne Sauerbrey. Der Bau von sechs gläsernen Gruppenarbeitsräumen für 98 000 Franken beispiels-



Iris Andermatt

Der Pausenplatz Steinibach soll attraktiver werden: Sitzbänke und ein Kräutergarten sind geplant.

weise, die in den Schulgängen platziert werden sollen. «Der Unterricht ist heute individualisiert. Doch das geht nur, wenn Kinder in Gruppen arbeiten können», so Sauerbrey. Heute geschehe das an schlecht beleuchteten Pulten im Gang.

### Eine Million teurer

Wichtig ist Schulleiterin Sauerbrey auch die Vergrösserung des Lehrerzimmers, wo 22 Lehrkräfte ein- und ausgehen. Gekocht werde mittags hinter einem Vorhang auf einem Rechaud. An Lehrerkonferenzen herrsche grosses Gedränge. Neu wird das Arztunter-

suchszimmer zum Lehrerzimmer geschlagen und eine Küchenecke einbaut. Geplant ist auch, den Werkraum zu isolieren, einen Aussenwerkplatz einzurichten und den Aussenraum neu zu gestalten. So soll der Vorplatz mit einem Steingarten und mit Sitzbänken von der Strasse abgetrennt werden. «Ein freundlicherer Eingangsbereich ist wichtig, er ist Lebensraum für die Kinder in den Pausen», so Sauerbrey.

Im Parlament zu reden geben werden die Kosten der Totalsanierung. Noch vor drei Jahren ging die Gemeinde von Kosten in der Höhe von 2 Mil-

lionen Franken aus; heute sind sie eine Million Franken höher. Diese Differenz nahm die Finanzkommission «mit Befremden» zur Kenntnis. Sie erachtet deshalb «eine ausführliche Begründung als unerlässlich». «Die Kostenschätzung von 2001 beruht auf einem Projekt von 1995, das nur eine Aussensanierung vorsah», sagt Gemeinderatpräsident Stefan Funk.

### Fir für 30 Jahre

Von Gruppenräumen, neuen WC-Anlagen und Innenrenovierungen war damals noch nicht die Rede. Seither hätten sich aber die Bedürfnisse verändert; an ihnen habe sich das neue Projekt orientiert – «damit die Schule für die nächsten 30 Jahre fit ist». Gemäss Schulvorsteher Stefan Kunz legt der Gemeinderat kein Luxusprojekt vor. Es seien bereits Einsparungen von 450 000 Franken vorgenommen worden. So wurde beispielsweise auf eine behindertengerechte Erschliessung verzichtet. «Alle weiteren Einsparungen gingen der Schule deshalb «ans Läbige», so Kunz.

Stimmt das Parlament der Sanierung zu, kommt das Geschäft am 26. September an die Urne. Die Arbeiten würden bis Sommer 2007 dauern.

BARBARA LAUBER

## ORTSPLANUNG

# Belp plant für die Zukunft

**Ländlich, mit hoher Lebensqualität, etwas grösser und auch lebendiger: Das soll das Belp der Zukunft sein.**

Belp soll seinen dörflichen Charakter bewahren: Darüber waren sich am ersten Ortsplanungsforum alle einig. Und auch sonst gab es unter den 50 anwesenden Belperinnen und Belpern wenig Uneinigkeiten. Zehn Interessengruppen diskutierten darüber, wie sich Belp in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll. Soll Belp wachsen, wenn ja: wo? Und wie? Braucht es mehr Arbeitsplätze? Mehr Erholungs- und Freizeitangebote? Wie soll das ewige Problem Verkehr angegangen werden?

Die Antworten auf diese Fragen waren noch vage. Ein massiges Wachstum wäre erwünscht, aber ohne neue Zersiedelung. Die Natur soll erhalten bleiben und neuer Raum für Junge geschaffen werden. Den Verkehr will man beruhigen oder wenn möglich umleiten, das Parkplatzproblem lösen.

Die Ergebnisse des Forums sollen mit früheren Überlegungen zu einem Gesamtbild vereint werden. Am zweiten Forum am 16. August sollen daraus dann Entwicklungsgrundsätze erarbeitet werden.

VET

## In Kürze

### BELPBERG

## Fürs Löschwasser zahlen jetzt alle

In Belpberg ist neu ein Löschwasserbeitrag für alle durch Hydranten geschützten Gebäude zu zahlen. Die alte Regelung ist somit aufgehoben: Danach mussten nur Eigentümer zahlen, deren Gebäude im Umkreis von 300 Metern vom nächsten Hydranten liegen. Laut Gemeindepräsident Ernst Streit betrifft die neue Regel 12 Eigentümer. eml

### FREIMETTIGEN

## Eine Klasse muss schliessen

An der Primarschule Freimettigen muss wegen zu geringer Schülerzahlen eine Klasse geschlossen werden. Die Gemeindeversammlung hat zudem beschlossen, dass die Schulkommission noch fünf statt sieben Mitglieder zählen soll. wrs

### GERZENSEE

## ARA-Beitrag höher als geplant

Der Gemeinderat von Gerzensee hat den Kredit von 57 000 Franken an Rechnung und Werterhalt der ARA Münsingen bewilligt. Der Betrag fiel 11 Prozent höher aus als budgetiert. mgt

### VECHIGEN

## Endlich Ortsschilder

Er hatte Herzstörungen und rief die Ambulanz. Doch die Ärzte konnten ihn trotz Ortsangabe nicht finden – weil der Weg nicht angeschrieben war: Mit dieser Geschichte machte sich der betroffene Utziger in die Sprechstunde von Gemeindepräsident Fritz Sieber (SVP). Das Ergebnis: In Utzigen sollen die unbeschrifteten Gemeindestrassen und -wege «so rasch als möglich» ein Schild erhalten, sagt Sieber. Die Baukommission habe das Strassennetz überprüft und der Gemeinderat einen entsprechenden Kredit gesprochen, wie Sieber sagt. Die Kosten belaufen sich auf rund 3500 Franken. Ausgeschildert werden gemäss Pressemitteilung folgende Strassen: Juchimattweg, Talacherweg, Oeli respektive Oeliweg, Grabenweg und Mattenweg. Beschilderung privater Wege sei Sache der Grundeigentümer, so Sieber. «Sie können die Schilder bei der Gemeinde bestellen, müssen sie aber selber bezahlen.» BJB

# AUSGEHEN

Mittwoch, 30. Juni 2004

## BÜHNE

■ **Niederschlerli** Igraine Ohnefurcht. 20.00, Spielplatz Oberscherli. Die neue Produktion des Theaterzirkus Wunderplunder. Tel. 079 607 29 89.

## DANCEFLOOR/PARTYS

■ **Innerberg** Happy Sound. 20.30, Dancing Jäger, Aarbergstrasse 21.

## KINDER/JUGEND

■ **Ostermundigen** Purzelbaum. 14.00 bis 17.00, Lindenparkli, Mitteldorfstrasse. Begleitetes Spielen für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Jeden Mittwoch und Freitag, 14.00 bis 17.00 Uhr.